Biogr.
778 d

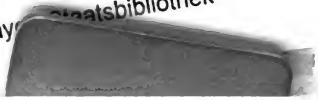
Digitized by Google

Biogr.
778 d
Ex donat. Molliana.

<36616460620014

<36616460620014

Bay[illegible]staatsbibliothek



Digitized by Google

Metastasio,

eine

Skizze

für

seinen künftigen Biographen,

entworfen

von

Joseph von Retzer.

WIEN,
gedruckt bey Joh. Thom. Edl. v. Trattnern,
kaiserl. königl. Hofbuchdruck. und Buchhändl.

1782.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Der Mann, der dem seit Ariosto und Tasso gesunkenen Ruhme der Musen Italiens den alten Glanz wieder gab, dessen Werke von Lisboa bis Petersburg nicht nur allgemein geschätzt, sondern auch allgemein gelesen werden, selbst allgemeiner als Ariosto und Tasso, weil er von dem Fremden leichter als sie verstanden wird, und seine Schriften um ganz genossen zu werden, wegen ihrer besondern Klarheit, weniger Anstrengung des Geistes, als ein Herz, das fühlen kann, voraussetzen; Er, der die allgemeine Bewunderung Europens, wie Voltaire, mehr als ein halbes Jahrhundert, aber ungestörter, als Voltaire, genoß; kurz Metastasio hat seine eben so lange als ruhmvolle Laufbahn vollendet.

Nicht nur, weil ich als Liebhaber der italiänischen Dichtkunst seine Werke mit dem Fleiße, den man einem klassischen Schriftsteller schuldig

ist, mehr als einmal gelesen habe, belohnt genug durch das Vergnügen, das sie mir verschafften, sondern, weil ich ihn von Person gekannt, ihn manchmal gesprochen habe, und mit der Familie von Martines, in deren Schooß er ununterbrochen drey und fünfzig Jahre gelebt hat, vertraut bin, unternehme ich es, einige Nachrichten von seinem Leben und seinen Werken zu sammeln, in der Hoffnung, seinem künftigen Biographen sowohl, als dem ganzen lesenden Publikum einen Dienst zu erweisen; von einem Manne, wie Metastasio, ist alles, selbst Kleinigkeiten, wenn sie seine Person betreffen, anziehend.

Er war zu Rom den 3ten Jäner 1698 gebohren, und erst den 9ten Jäner in der Pfarrkirche San Lorenzo in Damaso getauft, wo er die Namen Peter Antonius Dominikus Ventura erhielt. Sein Vater hieß Felix Trapassi von Assisi, und seine Mutter Franziska Galastri von Bologna. Der Kardinal Peter Ottoboni, dieser Musenfreund, dem die Poesie del Conte Pom-

peo

peo di Montevecchio, Fano & in Cremona per Pietro Ricchini 1712 zugeeignet ſind, war ſein Taufpathe. Es war ein beſonderes Glück für den jungen Trapaſſi, daß er ſchon in ſeiner zarten Jugend mit ſeinem ältern Bruder Leopold in das Haus des berühmten römiſchen Rechtsgelehrten und Philologen Janus Vinzentius Gravina kam. *) Dieſes Glück hatte er ſeiner natürlichen Fertigkeit, Verſe zu machen, zu danken, wie er es ſelbſt in einem noch ungedruckten Briefe, Wien den 1ten Auguſt 1751 an den Grafen Algarotti zu Berlin geſtehet: **).

*) Deſſen juridiſche Werke mit einer biographiſchen Vorrede gab Maſcov unter dem Titel: Jani Vincentii Gravinæ Opera ſive Originum Juris Civilis Libri III. Cura Godefridi Maſcovii. Lipſiæ 1737. 4to neuerdings heraus.

**) Sie wollen von mir Verſe, die ich in meiner Kindheit aus dem Stegreife gemacht habe; aber wie kann ich Ihnen hierinn Genüge leiſten? Ich läugne nicht, daß ſich bey mir ein mehr als gewöhnliches, zu Harmonie und Sylbenmaaß geſchicktes, natürliches Talent früher als es gewöhnlicher Weiſe zu geſchehen pflegt, entdeckt habe: nämlich zwiſchen dem zehnten und eilften Jahre meines Alters; Dieſe auſſerordentliche Erſchei-

Voi vorreſte de' Verſi fatti da me improviſamente negli anni della mia fanciullezza; ma comme appagarvi? non vi niego che un natural talento piu dell' ordinario adattato all' armonia e alle miſure, ſi ſia paleſato in me più per tempo di quello, che ſoglia communemente accadere, cio è fra'l decimo e undecimo anno dell' età mia: che queſto ſtrano fenomeno abbagliò a ſegno il mio gran maeſtro Gravina, che mi riputò e mi ſcelſe come terreno degno della Coltura d'un ſuo pari: che fino all' anno decimo ſeſto all' uſo di Gorgia Leontino m'eſpoſi a parlare in verſi ſu qualunque ſoggetto coſi d'improviſo, ſa Dio. come, e che Rolli, Vannini & il Cavalier Perfetti, uomini allora già maturi, furono i miei Contraddittori più illuſtri.

Bey

ſcheinung nahm meinen groſſen Lehrer Gravina ſo ſehr ein, daß er mich ſchätzte, und als ein ſeiner Pflege würdiges Erdreich wählte; auch bis in mein ſechzehntes Jahr mich nach Art des Gorgias Leontinus über allerley Gegenſtände Stegreifverſe, Gott weiß wie, herſagen hieß; Rolli, Vannini, und Perfetti, damals ſchon reife Männer, waren die anſehnlichſten, die mir auf eben dieſe Art antworteten.

Digitized by Google

Bey Gravina, der sich der jungen Trapassi als Vater annahm, von dem sie, wie Alexander von Aristoteles sich ausdrückt, *) das bessere Leben erhielten, genossen sie, geleitet von den berühmtesten Meistern, den besten Unterricht in allen Wissenschaften; Gravina begnügte sich nicht nur, nach der Sitte seiner Zeit, ihren Namen Trapassi mit dem griechischen Metastasio, zu verwechseln, sondern machte sie auch mit der griechischen Litteratur, dieser Quelle alles Guten und Schönen, im ganzen Umfange genau bekannt. Uebrigens widmete er beyde Brüder der Rechtsgelehrsamkeit, durch eigene Erfahrung belehrt, daß diese Wissenschaft ihren Zöglingen nicht nur unfruchtbaren Ruhm, sondern auch mehr als hinlänglichen Lebensunterhalt verschaffen könne. Der ältere Bruder Leopold wurde wirklich ein berühmter Rechtsgelehrter, davon

*) Alexander Aristotelem, cui puer formandus fuerat traditus, summa veneratione prosequebatur, dicens: se illi non minus quam patri debere, quod a patre vivendi, a præceptore bene vivendi initium accepisset. Plutarch. in ejus vita.

Digitized by Google

einige seiner Schriften hinlängliches Zeugniß geben. *) Peter, ohne diese Wissenschaft zu vernachlässigen, von der er durch mehrere Jahre sowohl in Rom als Neapel Gebrauch machte, obwohl er im Jahr 1714 sich dem geistlichen Stande widmete, und die sogenannten 4 kleinen Weihen erhielt, folgte doch immer seinem Hange zur Dichtkunst, diesem Triebe, der so mächtig ist, wenn er, wie bey Metastasio, aus der Natur, und nicht, wie es so oft zu geschehen pflegt, aus übel verstandener Eigenliebe entspringt. Schon in seinem vierzehnten Jahr verfertigte er das Trauerspiel: Il Giustino, von dem er in dem Briefe an seinen Herausgeber Herrn Calsabigi, der vor der Pariserausgabe seiner Werke von 1755 stehet, folgendes höchst merkwür-

*) Z. B. De lege Regia seu Tabula aenea Capitolina per Leopoldum Metastasium, Petri Fratrem. Romæ, 1757. Typis Salomoni. 4to. Im Manuskripte sind noch vorhanden: De Arte Boni & Aequi seu de Justitia naturali ad Petrum Fratrem. Dann: Secessus Tusculani: de Poesi & Poetis ad Petrum Fratrem.

Digitized by Google

würdige Urtheil fällt: *) Avrei desiderato che non si trovassero nella Parigina ristampa alcuni miei poetici componimenti, che troppo si risentono della prima mia adolescenza: ma particolarmente la Tragedia del Giustino da me scritta in età di 14 anni, quando l'autorita del mio illustre maestro non permetteva ancora all' ingegno mio di un passo dilungarsi dalla religiosa imitazione de' Greci, e quando l'inesperto mio discernimento era ancor troppo inabile a distinguer l'oro dal piombo in quelle miniere medesime, delle quali incominciava egli allora ad aprirmi appena i tesori.

*) Ich hätte gewünscht, daß in der neuen Pariserauflage einige meiner poetischen Aufsätze, die zu sehr das Gepräge meiner frühen Jugend an sich hatten, nicht eingerückt wären: besonders das Trauerspiel Il Giustino, welches ich mit 14 Jahren geschrieben hatte, da das Ansehen meines berühmten Meisters meinem Geiste noch nicht erlaubte, einen Schritt von der gewissenhaften Nachahmung der Griechen abzuweichen, und meine noch nicht reife Beurtheilungskraft unfähig war, das Gold vom Bley selbst in jenen Minen zu unterscheiden, derer Schätze er mir damals kaum zu eröffnen anfieng.

Digitized by Google

Aus dieſer Stelle ſieht man, daß Gravina ſein möglichſtes that, mit Metaſtaſio die Zahl derjenigen italieniſchen Dichter zu vermehren, von denen Bettinelli in ſeinem Diſcorſo intorno al Teatro Italiano, e alla Tragedia ſo richtig urtheilt: *) le loro Tragedie a dir vero non erano fuor che declamazioni in ſcena, diſſertazioni, compoſizioni rettoriche, in ſomma traduzioni inanimate perché il grande medeſimo, il veemente, il patetico de' Greci era ſenz'anima trasportato in verſi volgari. Aber die Natur wirkte ſtärker als Gravina, und das Beyſpiel ſo vieler damals noch belobter Dichter auf Metaſtaſio; er war von ihr zum Schöpfer, und nicht zum Nachahmer beſtimmt.

Im Jahr 1717 wurde Metaſtaſio von Gravina laut folgenden Worten ſeines Teſtaments:

I. Vinc.

*) Ihre Trauerſpiele, um es aufrichtig zu ſagen, waren nichts als Deklamationen in Scenen eingetheilt, Diſſertationen, rhetoriſche Probeſtücke: kurz unbeſeelte Ueberſetzungen, das Erhabene, Heftige, und Rührende der Griechen war kraftlos in italieniſche Verſe gebracht.

Digitized by Google

J. Vinc. Gravina ita teſtor: Annam Lombardam matrem meam hæredem inſtituo, in bonis, quæ habeo in Conſentina provincia Brutiorum; in bonis vero meis aliis omnibus hæredem inſtituo Petrum Trapaſſum alias Metaſtaſium Romanum, adoleſcentem egregium, alumnum meum &c. zum Erben eingeſetzt. So vollendete Gravina auf die würdigſte Art die Wohlthat ſeiner Erziehung, und widmete einen großen Theil ſeines durch Wiſſenſchaften erworbenen Vermögens wieder den Wiſſenſchaften. Metaſtaſio befand ſich nun im neunzehnten Jahre ſeines Alters, in welchem die meiſten Menſchen ſich ängſtlich um ihren Unterhalt ſorgen, und ſich noch glücklich ſchätzen müſſen, die eine Hälfte ihres Lebens zu verkaufen um in der andern nicht elend hungern zu müſſen, in der glücklichſten Lage der Welt. Unabhängig, mit einem Vermögen von beyläufig 30000 fl. gegen alle menſchliche Zufälle geſichert, konnte er ſich nun ganz ſeinem Hange zur Dichtkunſt überlaſſen,

Digitized by Google

Noch in dem nämlichen Jahre 1717 kam bey Felix Mosca in Neapel die erste Auflage seiner jugendlichen Poesien heraus, die er in den nachfolgenden Ausgaben seiner Werke immer absonderte, und welche seit der Auflage von 1736 zu Venedig bey Joseph Bettinelli in allen den übrigen unter dem Namen d'Aggiunta vorkommen.

Mit der Didone abbandonata, die zu Neapel 1724 mit der Musik des Herrn Sarro zum erstenmal aufgeführt wurde, betrat Metastasio die Laufbahn, auf welcher er bestimmt war, das Ziel zu erreichen. Die Oper, bey der sich fast alle freyen Künste schwesterlich die Hand bieten, um Vergnügen zu schaffen, war seit 1600, um welches Jahr herum Rinuccini als ihr Stifter anzusehen ist, trotz des von den grossen und kleinen Fürsten in und ausser Italien gegebenen Schutzes und gemachten Aufwandes bisher doch nichts mehr und nichts weniger als gesungener Unsinn. Durch Metastasio erhielt sie jene Vollkommenheit, die unser Vergnügen mit der Vernunft wieder aussöhnte;

te; daß nun der Oper keine Feinde mehr übrigen, als schale Witzler, die sich nicht überzeugen lassen, es sey nicht unnatürlicher, wann sich Cato mit einer Arie im Munde erstieht, als wann Brutus seinen Mitverschworenen in fünffüßigen Jamben, Versi sciolti, oder Blank Versen eine Anrede hält, und die Heldinn mit verliebten Alexandrinern in Ohnmacht fällt; kalte Grübler, die nicht wissen, oder nicht wissen wollen, daß die Chöre der Alten, die von der Musik stäts begleitete Deklamation, mit einem Metastasischen Singspiele mehr Aehnlichkeit als mit unserem gewöhnlichen Trauerspiele haben. Sollte man die Chöre nicht als Muster der Arie, die Deklamation, die Melopöe der Alten, nicht als Muster des Recitativs ansehen dürfen? Von dieser Zeit an, in der Metastasio die ihm bestimmte Vollkommenheit erhielt, vermehrte er fast täglich mit neuen Werken des Genies seinen Ruhm, der nun die Gränzen Italiens überstieg, und seinen Namen in Wien und Madrid eben so sehr als in Rom, und dem übri-

gen

gen Italien bekannt machte. Hätte Saint-Evremond, dieser liebenswürdige Philosoph, dessen Werke sowohl für den Gelehrten, als den Weltmann immer Reize behalten werden, in diesen Tagen gelebt, er hätte das für seine Zeiten so treffende Urtheil über die Oper gewiß zurückgenommen: C'est un travail bizarre de Poësie & de Musique, ou le Poëte & le Musicien également génés l'un par l'autre, se donnent bien de la peine à faire un méchant ouvrage. Er hätte gewiß wie Voltaire von Metastasio überhaupt geurtheilt: ces piéces sont pleines de cette Poësie d'expression & de cette Elegance continue, qui embellissent le naturel sans jamais le charger, und bey der berühmten Scene zwischen Titus und Sextus, und dem darauf folgenden Monolog in der Clemenza di Tito: (die das erstemal zu Wien den 4ten Novemb. 1734 mit der Musik des Caldara aufgeführt wurde) mit Voltairen mit einem beyder würdigen Enthusiasmus ausgerufen: ces deux Scenes dignes

nes de Corneille, quand il n'eſt pas declamateur, & de Racine, quand il n'eſt pas faible.

Im Jahre 1729 bekam Metaſtaſio den Ruf nach Wien, dazu Apoſtolo Zeno, der vielleicht ſelbſt fühlte, daß er mehr Gelehrter als Dichter ſey, Anlaß gab. Dieſer legte ſeine Stelle als k. k. Hofdichter freywillig nieder: weit entfernt von dem niederen Neide, der in jedem Nebenbuhler auf der Laufbahne zum Dichterruhme einen Feind ſieht, deſſen Ueberlegenheit ein nie verzeihliches Verbrechen iſt, ſchlug er ſelbſt Metaſtaſio als ſeinen Nachfolger vor; eine Wahl, die ihm mehr Ehre macht, als ſeine Werke, und zugleich beweiſt: daß, falls es ihm auch an Genie gebrach, er gewiß richtige Beurtheilungskraft und guten Geſchmack beſaß. Metaſtaſio, der ungeachtet ſeines Ruhmes das Dichtern gewöhnliche Schickſal erfuhr, in ſeinem eigenen Vaterlande verkannt zu werden, da er eine geiſtliche Pfründe, die er eben damals ſuchte, nicht erhielt, entſchloß ſich Italien zu verlaſſen, und trat den 17. April 1730 zu Wien

mit

mit 4000 fl. Gehalt in wirkliche Dienste. Er zog alsogleich in das Haus des Ceremonienmeisters der päbstlichen Nunciatur Herrn Nicolaus Martines, mit dessen Familie er, wie ich schon gesagt habe, gemeinschaftlich 53 Jahre lebte, und das Vergnügen genoß, den ältesten Sohn Herrn Joseph von Martines als k. k. Rath, und ersten Custos an der k. k. Hofbibliothek zu sehen, und an der ältesten Tochter Maria Anna ein Fräulein *) zu erleben, die nicht nur wegen ihrer Vortrefflichkeit im Klavierspielen, und Singen allgemein bewundert wird, sondern dessen musikalische Kompositionen

nen

*) In der Antologia Romana stand neulich, als von dem unerschöpflichen Reize, und der Natürlichkeit der Metastasischen Verse, von denen das Horazische:

— — — ut sibi quivis.
Speret idem, sudet multum frustraque laboret
Ausus idem.

so sehr gilt, die Rede war: daß Metastasio diesem Fräulein von Martines immer seine Verse las, ehe er sie dem Tonkünstler gab. Bey dieser Anekdote fehlt nur der kleine Umstand, daß dieß Fräulein noch in der Wiege lag, als Metastasio, alle die Werke, auf die eigentlich sein Ruhm gegründet ist, schon herausgegeben hatte.

Digitized by Google

nen selbst die größten Tonkünstler *) in Erstaunen setzen; daher sie auch, ohne es gesucht zu haben, in der Accademia de' Filarmonici zu Bologna sowohl als zu Mantua als Mitglied aufgenommen wurde.

Seit 1730 weihte Metastasio sich ganz dem Hofe Karls *VI.* Kein Fest gieng vorüber, das er nicht auf Befehl des Kaisers oder der Kaiserinn Elisabeth mit einem seiner Werke verherrlichte, und die, trotz des bis zur Verschwendung getriebenen Prachts, nun vergessen wären, hätten die Verse eines Metastasio ihnen nicht den Stempel der Unsterblichkeit aufgedrückt.

Der Hof von Wien und Madrid wetteiferten ihn mit Ehrenbezeigungen und Geschenken zu überhäufen. Metastasio genoß vorzüglich die Gunst Karls *VI.* und der Elisabeth. Wie sehr Theresia Metastasio zu schätzen wußte, zeigen die vielfältigen Geschenke, und die ihren Werth über alles erhöhenden, sie stäts begleitenden schriftlichen Merkmahle einer wahrhaft empfundenen Hochachtung.

*) S. Carl Bürney's Tagebuch seiner musikalischen Reisen 3 Theile, Hamburg, bey Bode 1773, 2ter. Theil S. 227.

Einen ausnehmenden Beweiß davon erhielt der Dichter, als er das niedliche Drama: gli Affetti generosi verfertiget hatte, welches bestimmt war von den Erzherzoginnen vorgestellet zu werden, nun aber durch den Todfall der Erzherzoginn ersten Gemahlin unsers Kaisers unterblieb.

Da er nach dem Tode seines mächtigen Gönners Kaisers Franz *I.* I Voti pubblici herausgab, erhielt er eine mit Diamanten besetzte Tabatiere, worauf der Monarchinn Portrait mit Brillanten umfaßt war, begleitet von einem sehr gnädigen Billete, dessen Schluß die Anweisung einer jährlichen Pension von 1200 fl. enthielt, die er nebst seinem Gehalt genieſſen solle.

Als Metastasio, der eben unpäßlich war, Ihr durch seinen Freund von Martines die Verse auf Schönbrunn überreichen ließ, so gab Sie dem Ueberbringer einen brillantenen Ring mit Ihrem Namen und schickte durch ihn dem Metastasio auch eine goldene Dose, worauf Ihr verzogener Namen mit Brillanten ausgezeichnet war, und worinn ein kleines Handbillet lag, in welchem Sie sich über die

noch

noch fortdaurende Gesundheit ihres alten Lehrmeisters erfreuet.

Bey Gelegenheit der zwo Opern Il Re Pastore und Eroe Cinese, welche beyde 1751 von Cavalieren und Damen vorgestellt wurden, bekam er von der Kaiserinn einen goldenen Leuchter mit Blenden mit dem gnädigen Beysatze: damit er seine Augen schonen könne.

Für die pubblica Felicità erhielt er eine in Gold gefaßte Brieftasche von Fischhaut mit seinem eigenen, mit Diamanten besetzten Namen, mit einem Lorberkranz umwunden, auch von Diamanten: an dem Bleystifte war ein sehr grosser Brillant angeheftet.

Vom König in Spanien Ferdinand VI. Farinelli's enthusiastischem Gönner, wurde ihm eine völlig eingerichtete, in Gold gefaßte Schreibschatulle geschickt, worauf im goldenen Schilde des Dichters Portrait mit seinem Namen stand, und wegen der Isola disabbitata 1752 ließ Er ihm eine goldene, und vier silberne grosse Büchsen mit spanischem Tabak, wovon beyläufig jede 15 Pf. enthielt, durch Seinen Bothschafter in Wien überreichen.

Joseph II. schien mit dem rastlosen Bestreben seine Unterthanen täglich glücklicher zu machen, von seiner unvergeßlichen Mutter auch die Achtung gegen Metastasio ererbt zu haben.

Und damit auf Metastasio Horazens Wahlspruch: Principibus placuisse Viris, non ultima laus est, ganz passend seyn sollte, so gönnte ihm das Schicksal, daß er noch kurz vor seiner letzten Krankheit von dem Großfürsten und seiner anbetungswürdigen Gemahlinn einen Besuch erhielt, der durch die Achtung und Liebe, die Er hier in Wien für Künste und Wissenschaften zeigte, bewieß: daß er würdig sey, der Sohn der grossen Katharina *) zu heissen, die gleich bereit ist, die Feinde Ihrer Reiche zu demüthigen, und Europa den Frieden wieder zu geben, als Peter dem Grossen und Voltairen unsterbliche Monumente zu setzen.

Nebst einem schönen Geiste hatte Metastasio auch das Glück von der Natur körperliche Schönheit

*) Den Werth, den Sie auf Metastasio's Werke legte, bewieß Sie unter andern dadurch öffent-

heit zu erhalten, davon er noch in seinem hohen Alter, in welchem ich ihn erst kennen lernte, die deutlichsten Spuren trug. Er war mittlerer Statur, mehr fett als mager, hatte wohl proportionirte Gliedmassen, sehr regelmässige Gesichtszüge, braune überaus scharfe und durchdringende Augen, eine Habichtsnase, einen etwas grossen aber doch wohl geformten Mund, das Gesicht war weis, und hatte viel natürliche Farbe: dies alles zusammen genommen, machte eine höchst annehmliche Physionomie aus.

In den meisten Portraiten sind seine Gesichtszüge fast unkennbar; er scherzte öfters in seinen Briefen darüber, er sagte: *) Sono piutosto Satire che Ritratti. Davon muß man aber billig, nebst der von Pinazar in Wien vor einigen Jahren verfertigten Büste, das Portrait ausnehmen, welches hier in Wien, von Joh. Steiner gemalt, und von Joh. Ernst Mansfeld gestochen, bey Artaria 1779 herauskam; die Aehnlichkeit ist auf

fentlich, daß Sie auf 80 Exemplare in 4to in der neuesten Pariser Ausgabe subscribirte.

*) Sie sind mehr Satiren, als Portraite.

Digitized by Google

das höchste getrieben. Von diesem Portraite sind die, welche die Pariserauflage von 1780, und den Nachdruck von Lucca zieren, sehr wohl gerathene Nachstiche.

Metastasio erhielt bis in sein höchstes Alter den ungeschwächten Gebrauch aller seiner Sinne, er las und schrieb immer ohne Augengläser, er hat nie eine tödtliche Krankheit ausgestanden, doch klagte er seit 1741 in seinen Briefen öfters über Nervenzuckungen und hypochrondische Anfälle, die aber auf seine natürlich aufgeräumte Laune wenig Einfluß hatten. Sonst genoß er eine beständige Gesundheit, die er durch seine sehr ordentliche Lebensart stäts zu erhalten suchte. Er hielt sich beym Aufstehen, beym Essen, und beym Schlafengehen immer an die nemliche Stunde. Vergnügungen, die grossen Aufwand fordern, und der Gesundheit schädlich seyn könnten, entsagte er, wie dem Kartenspiele, auf immer. Seit 1742 vermied er alle Gastmahle. In seiner Wohnung und Kleidung (er gieng immer im Abbeekleide) herrschte stäts die höchste Reinlichkeit,

wie

wie in allen seinen Handlungen fast zu gewissenhafte Genauigkeit und Ordnung. Er pflegte immer scherzweise zu sagen, er fürchte sich nur deßwegen in die Hölle zu kommen, weil dies der Ort seyn soll: ubi nullus ordo, sed sempiternus horror inhabitat. Er hatte immer seine bestimmten Arbeitsstunden zum Briefschreiben und Versemachen, die er allzeit unverbrüchlich aushielt. Wie sich dieser so genau abgemessene Gang mit dem allgewaltigen Drange der Begeisterung (dieses Wort in der Bedeutung genommen, wie es vorzüglich Shakespearn eigen ist) vereinigen läßt, mögen Psychologen entscheiden!

Selten schrieb Metastasio aus eigenem Antriebe Verse, einige sehr wenige Kleinigkeiten allein ausgenommen. Nach geschehener Arbeit war auf seinem Tische nie ein Fleckchen Papier zu sehen. Er bediente sich gewöhnlicher Weise des von seinen Voraltern ererbten Wappens, das ein Centaur war, doch versiegelte er auch öfters mit einem vom be-

*) Or sweet Shakespear, fancy's Child,
Warble his native Wood-Notes wild.
Milton's Allegro.

Digitized by Google

rühmten Pichler in Rom geschnittenen Homerskopfe.

Metastasio war in allen seinen Handlungen sehr geschickt, spielte Klavier, und war in der Musik überhaupt sehr erfahren, auf seine Nice und die Palinodie hat er selbst die erste Musik verfertigt, und es finden sich noch 30 seiner Arien, als Canoni auf 3 Personen gesetzt, die Herr von Martines nächstens herausgeben wird.

Seine Abende beschloß er immer an einem Orte. Die Gräfinn von Althan eine gebohrne Fürstinn von Pignatelli, auf deren Gütern er durch mehrere Jahre immer die Herbstmonate zubrachte, besuchte er täglich Vormittags von 11 bis 2 Uhr, und Abends von 8 bis 10 Uhr. Nach ihrem Tode brachte er die nämliche Zeit mit dem Grafen von Perlas Domherrn von Breslau zu. Auch bestand zwischen dem verstorbenen sardinischen Gesandten Grafen von Canal, dem Herrn Reichshofrathspräsidenten Freyherrn von Sagen und Metastasio seit mehrern Jahren die engste Freundschaft; beyde kamen un-

aus-

ausbleiblich täglich Abends von 6 bis 8 Uhr zu ihm, welche Zeit sie mit ununterbrochener Lesung aller klassischen Werke der Griechen und Römer zubrachten, die für Metastasio, von Gravina geleitet, seit seiner ersten Jugend so vielen Reiz hatten, der mit der Reife seines Genies immer wuchs, und bis zum Ende seines Lebens dauerte. Sie fiengen in chronologischer Ordnung diese Werke, wie sie solche geendigt hatten, immer wieder von vorne an.

Unter allen Schriftstellern war Horaz sein Lieblingsdichter, daher auch in seinen Singspielen Arien vorkommen, z. B. im Artaxerxes: Vo solcando un mar crudele, im Hadrian: Sprezza il furor del vento, und andere mehr, die mit den schönsten Oden des Horaz die Vergleichung aushalten, so wie sich so vieler anderer weder Anakreon noch Petrarcha geschämt hätten. Bey dieser Gelegenheit muß ich der kleinen Poesien vermischten Inhalts erwähnen, die man bey Metastasio, ganz mit seinen dramatischen Werken beschäftigt, meist mit Stillschweigen übergehet, und die doch einem an-

dern einen nicht unansehnlichen Platz unter den Dichtern Italiens verschaft hätten. Meinem Gefühle nach sind, die Kantaten und Oratorien nicht mitgerechnet, der Frühling, der Sommer, das Hochzeitgedicht an Fürsten Pignatelli, besonders aber die Canzonetta: die Freyheit an Nice, die Palinodie und der Abschied darunter die vorzüglichsten.

Metastasio besaß von Natur ein ungemein glückliches Gedächtniß, das ihn auch in seinem hohen Alter nicht verließ, in welchem er seinen Horaz noch fast ganz auswendig hersagen konnte.

Sein Umgang bestand meistens mit seinen Landsleuten, Fremden von Ansehen, und dem hiesigen hohen Adel, dadurch es begreiflich wird, wie er mehr als 50 Jahre habe in Wien leben können, ohne vielmehr deutsch gelernt zu haben, als sich dieser Sprache mit seinen Bedienten zu gebrauchen; sonst sprach er auch französisch und spanisch. Er war der Freund des Prinzen von Sachsen Hildburgshausen, für den er die unter dem Titel: Componimento drammatico, che introduce ad un bal-

ballo schon 1735 zu einem chinesischen Ballet gemachten Cinesi, 1753 neu umarbeitete, und mit einer Person vermehrte, als Franz. I. und Maria Theresia diesen Prinzen auf dem Lande besuchten.

Ungeachtet er meistens nur mit dem hohen Adel umgieng, so war doch für jedermann an jedem Sonntag Vormittags von 9 bis 12 Uhr der Zutritt zu ihm frey, und welcher Fremde, der nur einige Erziehung hatte, versäumte wohl diese Gelegenheit, Metastasio zu sehen, und mit ihm vertraulich sprechen zu können? Um 12 Uhr Sonntags fuhr er immer in die Kapuziner Kirche; es war eine Folge seiner zu gewissenhaften Liebe zur Ordnung, daß er stäts zur nämlichen Stunde, in der nämlichen Kirche, ja sogar auf dem nämlichen Platze in der Kirche Meße hörte. In den Religionsübungen war er, so wie in allen seinen übrigen Handlungen, äusserst genau, schlug in der Religion selbst zwischen dem schwankenden Scepticismus, der so vielen Rechtschaffenen das Leben hienieden verbittert, und dem die Vernunft entehrenden Aberglauben, doch

mehr

mehr letzterem als ersteren geneigt, glücklich fast immer den Mittelweg ein, und fand es für seine Ruhe zuträglicher, zu glauben als zu untersuchen.

Metastasio ein aufrichtiger Freund seines Freundes, gutthätig ohne Prahlerey, ein geschworner Feind aller Satyren und Sittenverderblicher Schriften, sehr behutsam in Reden, besonders wann es die Ehre anderer Leute betraf, mehr als 50 Jahr in Wien ohne einen Feind zu haben, scharfer Richter über sich selbst, und mit seinen eigenen Werken nie ganz zufrieden, war in seinem Umgange äusserst freundlich, und selbst zuvorkommend, weit entfernt von der stolzen Demuth, die mehr beleidigt, als offenbarer Stolz, die für Bescheidenheit gelten soll, und von dem selbst an einem grossen Manne anstössigen Stolze, den sich so viele kleine Männer unter dem schmeichelhaften Namen des Selbstgefühls erlauben, war er wirklich bescheiden: er gebrauchte sich nicht einmal, wie so viele andere, seines litterarischen Ruhmes, um bürgerliche Vorzüge zu erhalten. Als Karl VI. ihm nach

sei-

ſeiner Oper: Achille in Sciro antragen ließ, ihn entweder zum Grafen, Freyherrn, oder Hofrath zu machen, ſo bat er ſich es zur Gnade aus, dem Kaiſer noch ferners nur als Metaſtaſio dienen zu dürfen, und als die unſterbliche Thereſia mit der ihr ganz eigenen Güte, durch die jede Ihrer Gnaden einen doppelten Werth erhielt, ihn fragen ließ: ob es für ihn eine Freude wäre, das kleine Kreuz des heil. Stephansorden zu tragen: ſo entſchuldigte er ſich mit ſeinem hohen Alter, daß er weder den Feyerlichkeiten beywohnen, noch die Vorzüge des Ordens genieſſen könne.

Unzählige Akademien in Italien, überzeugt, daß der Namen Metaſtaſio ihnen mehr Ehre, als ſie ihm, machen werde, wetteiferten, ihn als Mitglied zu haben. Er ließ es geſchehen, ohne ſich jemals von einer zu ſchreiben, und ſo ſeinen Titel zu verlängern, ohne ihn zu verherrlichen. Eine Geſellſchaft zu Florenz, die ſich ſelbſt den beſcheidenen Titel d'une Societé de Gens de Merite gab, ſchickte 1754 nebſt einem ſehr höflichen

chen Brief des Herrn Gouverneur * dem Metastasio acht grosse Medaillen, zwo von Silber, die übrigen bronzirt und vergöldet, auf einer Seite ist das Portrait des Dichters mit der Aufschrift Metastasius, auf der Gegenseite eine Leyer, an welche eine Flöte und Maske mit einem Lorberkranz verbunden sind, mit der Umschrift aus dem Horaz Lib. II Ode XX.

..... ultimi
Noscent Geloni.

Florentiae 1754.

So

*) Der Brief lautet, wie folget:

Florence le 14 Octobre 1754.

Une Societé de Gens de Mérite de ce Païs ci, mon cher Abbé! voulant témoigner au Public, combien elle est pénetrée de la Gloire, que vos Ouvrages ont procuré à l'Italie entiere, vous dédie une Médaille. Je vous l'ai envoïée en dernier lieu par une occasion sûre; recevez-la comme un hommage, qui vous est très légitimement dû, et soyez persuadé du parfait attachement avec le quel je suis, mon cher Abbé,

Votre trés humble & trés obéissant Serviteur.

Mr. l'Abbé Metastasio.

Richecourt.

Digitized by Google

So geliebt von vielen, und so sehr bewundert von allen, daß, welches in der litterarischen Welt gewiß eine eben so seltne Erscheinung, als sein Genie ist, keiner von den unzähligen Kritikastern, davon Italien eben so wenig als unser liebes Deutschland Mangel hat, es jemals wagte, seinen Ruhm begeifern zu wollen, durchlebte Metastasio in einer stoischen Ruhe seine Tage, genoß das glücklichste Alter, ganz nach dem Wunsche seines Horaz.

Frui paratis, & valido mihi
Latoe dones, at precor, integra
Cum mente, nec turpem senectam
Degere, nec Cithara carentem.

Bis er den 2. April 1782 Abends von einem Fieber überfallen wurde, das ihn gleich anfangs so mächtig ergrif, daß es ihn durch einige Tage gänzlich des Gebrauchs seiner Vernunft beraubte, doch kam er wieder zu sich, um mit ganzer Gegenwart des Geistes die letzten Pflichten eines Katholiken zu erfüllen, darauf die Krankheit wieder zunahm, bis er den 12. April 1782 Nachts nach

Digitized by Google

11 Uhr in einem Alter von 84 Jahren und 3 Monaten sein Leben ganz sanft, wie es bey einem so hohen Alter zu vermuthen war, beschloß.

Am 14. April Sonntags Abends um 8 Uhr wurde Metastasio mit einem seinen Verdiensten angemessenen Gepränge in der Pfarrkirche zu St. Michael in Wien zur Erde bestattet, und dieß war das erstemal, daß Hr. Joseph von Martines den Willen seines geliebten Metastasio, der ohne allem Gepräng begraben seyn wollte, aus Erkenntlichkeit nicht pünktlich vollzog. Vermög Testaments von 1765 war er, als Universalerbe aller Habschaften erklärt, die nebst einer wohl eingerichteten Wohnung, Roß und Wagen, einer Menge kostbarer Fürstengeschenke, einer ansehnlichen, nebst französischen und spanischen Büchern, besonders in griechischen und lateinischen Klassikern, und italienischen Dichtern vollständigen Bibliothek, in einem Vermögen von mehr als 130000 fl. bestanden, davon aber vermög Codicills von 1780 für seine zwo Schwestern, 20000 fl. für jede,

und

und 2000 fl. für jeden seiner drey jüngern Brüder abzurechnen sind. Martines hatte diese Ehre durch eine fast durch 50 Jahre geprüfte Freundschaft gegen Metastasio verdient, die wie es bey edlen Seelen gewöhnlich ist, bis an Enthusiasmus gränzte.

Ich komme nun zu den Auflagen der Werke meines Dichters: der allererſten zu Neapel bey Mosca 1717 habe ich schon erwähnt, und übergehe mit Stillschweigen die unendlichen Nachdrücke von Rom, Neapel, Mayland, Piacenza, Venedig, und der übrigen Städte Italiens, da fast keine ist, die nicht eine Auflage der Metastasischen Werke aufzeigen könnte. Metastasio klagt in seinem Briefe an Calsabigi mit Recht hierüber, daß nicht nur seine Werke auf die elendste Art verstümmelt, sondern ihm auch fremde Arbeiten sehr oft unterschoben wurden. Hier ist nur von den rechtmässigen die Rede, die durch typographische Pracht, Verbesserungen, oder Vermehrungen sich auszeichnen.

Von der erſten vollſtändigen zu Venedig von 1736 bey Joſeph Bettinelli in 4 in 7 Bänden habe ich bereits Meldung gethan.

Die zweyte zu Paris (Poeſie del Signor Abbate Pietro Metaſtaſio, Parigi preſſo la Vedova Quillau 1755 in 8vo.) in 10 Bänden beſorgte Calſabigi. Metaſtaſio bereicherte dieſe Auflage nicht nur mit ſeinen bisher einzeln gedruckten Werken, ſondern auch ſeine ältern J Cineſi, la Didone abbandonata, l'Iſola diſabitata, l'Adriano, la Semiramide und l'Aleſſandro erſchienen hier in verbeſſerter Geſtalt. Calſabigi ſetzte nebſt einer Zueignungsſchrift in Verſen an die Marquiſe de Pompadour eine Diſſertazione di Ranieri de Calſabigi dell' Accademia di Cortona ſu le Poeſie Drammatiche del Signore Abbate Pietro Metaſtaſio voraus, die von den Italienern geſchätzt wird.

Die Auflage zu Turin von 1757 bis 1768 aus der königlichen Buchdruckerey in 10 Bänden 8vo. verdient wegen ihrer Vollſtändigkeit noch bemerkt zu werden.

Aber

Aber alle diese Auflagen müssen der neuesten von Paris bey der Wittwe Heriſſant von 1780 in 12 Bänden, davon aber die 3 letzten noch nicht heraus ſind, zugleich in 4to. und 8vo. mit den herrlichſten Kupfern geziert, und die von Metaſtaſio ſelbſt veranſtaltet wurde, weit nachſtehen: ſie iſt von dem Herausgeber Pezzana in ſehr niedlichen Verſen der itzigen Königinn von Frankreich zugeeignet, unterſcheidet ſich von der Turiner Ausgabe dadurch, daß die etwas lange Abhandlung des Herrn Calſabigi ausblieb, die vier dramatiſchen Stücke, die in der erſten Pariſer, und in der Turiner Auflage doppelt abgedruckt, ſind hier nur einmal, und zwar in der ihnen von Metaſtaſio gegebenen verbeſſerten Geſtalt erſchienen. Die letzten Theile werden die bisher noch ungedruckten Werke enthalten, darunter nebſt der paraphraſtiſchen Erklärung der Dichtkunſt des Ariſtoteles in Proſa und einigen in Verſen überſetzten Stücken aus dem Horaz und Juvenal die Ueberſetzung der Dichtkunſt des Horaz das vorzüglichſte iſt. Sie war ſchon ſeit 1759 fertig, doch verbeſſerte

Metaſtaſio, der ſo oft das Glück jener Dichter beneidete, die, um Boileauen einen Ausdruck zu entlehnen, avec une abondance ſtérile bey jeder Gelegenheit gleich bereit ſind, alles mit einem Schwalle von Verſen zu überſchwemmen, noch immer daran. Ein Beweis, welche Achtung er für ſeine Leſer hatte, und daß es auch, wenn man Metaſtaſio iſt, nicht ſo leicht ſey: leichte Verſe zu ſchreiben. Er im Gegenſatze einiger neuern Dichter, die ſtolz ſind: alltägliche Gedanken in ungewöhnlichen Wendungen mit veralteten Worten *) einzukleiden, gebrauchte ſich immer der gewöhnlichſten Worte, um die ſchönſten, zärtlichſten, und öftere erhabenſten Gedanken auszudrücken. Uebrigens hat dieſe Auflage noch den weſentlichen Vorzug: daß vor jedem Stücke eine von Metaſtaſio ſelbſt entworfene kurze hiſtoriſche Notiz voraus-

geht,

*) Some by old Words to fame have made pretence,
Ancients in phraſe, mere moderns in their ſenſe;
Such labour'd nothings, in ſo ſtrange a Style,
Amaze th'unlearn'd and make the learned ſmile.
Pope's Eſſay on Criticism.

Digitized by Google

geht, in welcher sowohl Ort, Gelegenheit, als der Tonkünstler jedes Stückes genau angegeben sind. Alle diese Notizen zusammen, werden, sobald die Ausgabe vollendet ist, eine vollkommene und ächte Geschichte der Werke dieses Dichters ausmachen, in welcher man in chronologischer Ordnung dem Gange seines Genies nachspüren kann, und die mich der Mühe überhebt, hier von jedem einzelnen Stücke ins besondere zu reden, da selbst für diejenigen, denen die Pariserausgabe zu theuer ist, durch zween von Metastasio selbst authorisirte sehr wohlfeile Nachdrücke zu Venedig bey Antonia Zatta, und zu Lucca bey Franz Bonsignori gesorgt wurde. Besonders ist der von Lucca 1781, dessen Verleger die 12 Pariser Bände durch äusserste typographische Oekonomie, die Metastasio in seinem Briefe an ihn: *) l'inaspettata incredibile economia tanto a moltissimi necessaria,

*) Die unerwartete, unglaubliche Oekonomie, für die Meisten so nothwendig, und allen so angenehm.

Digitized by Google

et aggradevole a tutti nennt, auf 4 Bände in sehr kleinen Format einschränkte, im Verhältnisse des Preises ungemein schön.

Einige Werke von Metastasio sind fast in alle Sprachen Europens übersetzt, ja es findet sich sogar eine Uebersetzung in Neugriechischer. Von der französischen Uebersetzung (Tragédies & Operas de Metastase par Richelet 1751 12 B. 12) schrieb Metastasio den 1. August 1751 an Grafen Algarotti zu Berlin:

Noch habe ich es aus Nächstenliebe vermieden, solche zu lesen, dann ich befürchte immer, dem Manne, der sich so viele Mühe mit mir gab, schlechten Dank wissen zu müssen. Er vertheidigt darnach die Schriftsteller seiner Nation wegen der ihnen von seinem Uebersetzer vorgeworfenen Concetti, welcher Vorwurf eigentlich nur die Dichter aus dem 16 Jahrhunderte treffen soll, und überschickte zugleich mit den verbindlichsten Ausdrücken Voltairen seine aus dem Horaz nachgeahmte Fabel der Stadt- und Feldmaus.

Un-

Ungeachtet Metastasio einiger massen glücklich war, daß ihm, aus Mangel der deutschen Sprache, alle die Verhunzungen in Versen und Prosa, denen seine Werke so oft in Wien ausgesetzet waren, gänzlich unbekannt blieben, so hätte ich ihm doch einige Kenntniß der englischen Sprache gewünscht, um die Schönheiten seines Uebersetzers Hoole fühlen zu können.

Nebst den schon bekannten Metastasischen Schriften, die neuen nicht mit gerechnet, die nun wirklich in Paris gedruckt werden, haben wir noch vom Herrn von Martines die Herausgabe von mehr als fünfzehnhundert Briefen, begleitet von einer vollständigen Biographie des Dichters, zu hoffen.

Diese Sammlung haben wir ganz dem Enthusiasmus des Herrn von Martines zu danken. Metastasio pflegte, wie er alle Briefe an ihn, eine Bescheidenheit, für die ihm gewis niemand Dank wissen wird, verbrannte, keinen Brief mehr als einmal zu schreiben. Martines hat diese grosse Anzahl Briefe, eher als sie abgeschickt wurden, theils selbst abgeschrieben, theils abschreiben lassen.

Mit

Mit dieser Sammlung sowohl, für die ihm Fremde schon ansehnliche Summen anbothen, als mit den sehr lesbaren und zierlichen Handschriften des Metastasio, nebst denen seines Meisters Gravina, worunter sich noch viele ungedruckte finden, hat er der k. k. Hofbibliothek, bey der er schon durch so viele Jahre eine Custosstelle bekleidet, uneigennützig dankbar ein Geschenk gemacht, und ist noch gesinnet dem grösten Dichter Italiens des XVIII. Jahrhunderts in der Kirche, wo seine geheiligte Asche ruhet, durch einen der berühmtesten Bildhauer ein der Dankbarkeit des Erben, und Metastasio's Ruhme, würdiges Mausoleum errichten zu lassen.

Hätte Metastasio in jenen glänzenden Zeiten, in jenem glücklichen Lande gelebt, wo dichterische Einbildungskraft in den Musen, in den Grazien, in den manichfaltigen Gestalten der Venus, Wissenschaften, Künste, Anmuth, Natur, Liebe und all' unsere Freuden vergötterte; Metastasio's Denkmahl hätte gewis zwischen Euripides und Anakreon den verdienten Platz erhalten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google